

Lang, Cornelia

**Article**

## Aktuelle Trends - Schulentlassene ohne Hauptschulabschluss: Anteil weiter gestiegen

Wirtschaft im Wandel

**Provided in Cooperation with:**

Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

*Suggested Citation:* Lang, Cornelia (2002) : Aktuelle Trends - Schulentlassene ohne Hauptschulabschluss: Anteil weiter gestiegen, *Wirtschaft im Wandel*, ISSN 2194-2129, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Saale), Vol. 8, Iss. 1, pp. 2-2

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/143152>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

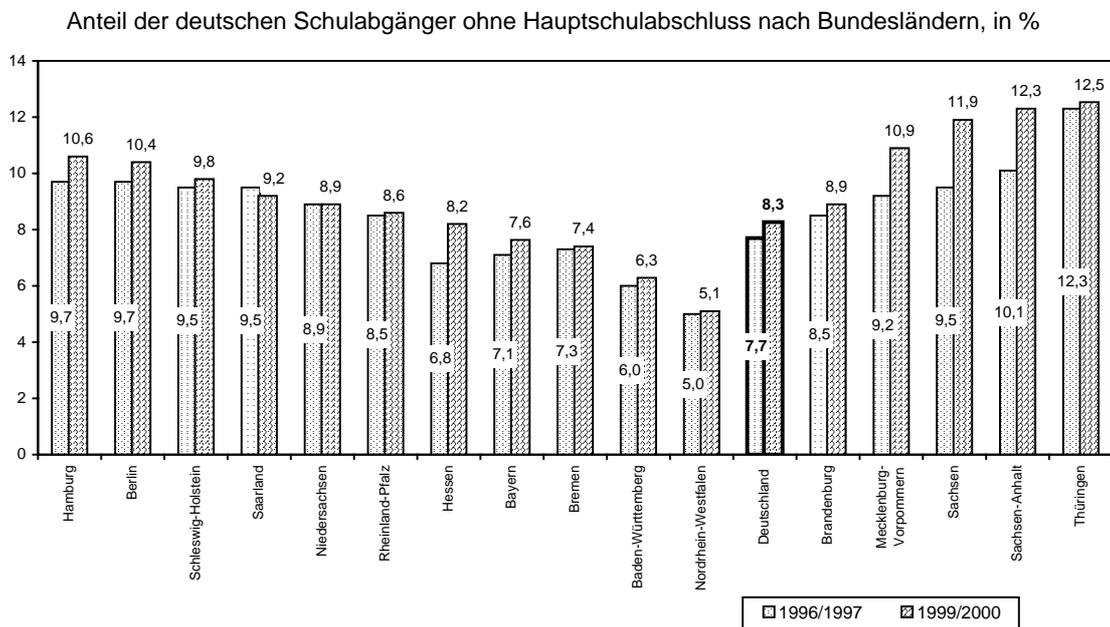
*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## Aktuelle Trends

### Schulentlassene ohne Hauptschulabschluss: Anteil weiter gestiegen



Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH.

Die Zahl und der Anteil von Jugendlichen, die die Schule verlassen, ohne mindestens einen Hauptschulabschluss erreicht zu haben, sind in den vergangenen Jahren weiter angestiegen. Ihr Anteil lag am Ende des Schuljahres 1999/2000 bei 8,3% der deutschen Schüler. Bezieht man die ausländischen Schulabgänger ein, die noch häufiger einen Hauptschulabschluss verfehlen (im Jahr 2000 bundesweit 19,9%), so ergibt sich, dass derzeit fast jeder zehnte Jugendliche (9,2%) aus dem Schulsystem ohne einen qualifizierenden Abschluss ausscheidet. Im Sommer 2000 betraf das 86 601 Jungen und Mädchen. 42% von ihnen kommen aus Sonderschulen für Lernbehinderte und Geistigbehinderte, ca. 30 000 aus Hauptschulen. Die Grafik zeigt eine starke Spreizung zwischen den einzelnen Bundesländern, wobei alle ostdeutschen Länder über dem Bundesdurchschnitt liegen. Die Werte für diese Länder ändern sich kaum, wenn die ausländischen Jugendlichen einbezogen werden, da deren Anteil hier nach wie vor gering ist.

Forschungen belegen, dass junge Menschen, die keinen Schulabschluss haben, in vielen Fällen auch ohne Berufsausbildung bleiben oder diese abbrechen. Sie sind sehr häufig als angelernte Arbeiter tätig, befinden sich in prekären Beschäftigungsverhältnissen, oft mit hohem Entlassungsrisiko.<sup>a</sup> Trendvorhersagen über die Perspektiven des Arbeitsmarktes gehen davon aus, dass vor allem die Nachfrage nach hohen Qualifikationen steigen wird; im Gegenzug wird sie für Geringqualifizierte sinken. Das ohnehin schon hohe Arbeitslosigkeitsniveau und -risiko der Gruppe der Un- und Angelernten wird dann eher noch steigen. Ein Ausweg ist das Nachholen von Bildung, z. B. der Erwerb des Hauptschulabschlusses im Rahmen des Sofortprogrammes der Bundesregierung zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit. Besser: Schon während der Schulzeit geeignete Maßnahmen einleiten, um die Quote derer, die die Schule ohne Abschluss verlassen, zu verringern.

Cornelia Lang (cln@iwh-halle.de)

<sup>a</sup> Vgl. dazu BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG: Jugendliche ohne Berufsausbildung, Bonn 1999 und BIERACK, W.; DOSTAL, W.; PARMONTIER, K.; Plicht, H.; Troll, L.: Arbeitssituation, Tätigkeitsprofil und Qualifikationsstruktur von Personengruppen des Arbeitsmarktes, Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, BeitrAB 248.